

**SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 Leben - Manuskriptdienst**

Siggi, der Star auf dem Parkett

Was Männer, die gut tanzen können, anderen voraus haben

Autorin: Karin Ney

Redaktion: Nadja Odeh

Sendung: Donnerstag, 30.04.09 um 10.05 Uhr in SWR2

Wiederholung: Dienstag, 02.03.10 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Leben
(Montag bis Freitag 10.05 bis 10.30 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in
Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.*

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen
Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.
Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die
zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de*

*SWR2 Leben können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2
Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/leben.xml>*

MANUSKRIFT

Siggi:

Also hier, in der Swing-Szene, die tanzen alle den ganzen Abend, alle durchgeschwitzt. Und das macht einfach Spaß! Man wechselt ja die Paare andauernd. Ob jung oder alt, spielt auch keine Rolle. Da guckt gar keiner, ob der nun 40ist, oder sie 20, oder 17, oder 70 bald, wie ich.

Erzählerin:

Tanzen ist seine Leidenschaft. Siegfried Markwart, Senior der Berliner Swing Szene, ist überall unter seinem Spitznamen "Siggi" bekannt. - Ein großer, sportlicher Mann, Lederjacke, Basecap, Brille, kesses Oberlippenbärtchen, im linken Ohr einen kleinen Silberring.

Siggi:

Ja, da kommen die Töchter zu mir hin, die Mütter auch. Sagt sie: Meine Mutti sitzt da, die habe ich heute mitgebracht! Tanz doch mal mit der! Die kann es aber nicht! - Ich sag: Braucht sie ja nicht! Mit mir können sie alle ! - Die war auch so an die sechzig. Sagt sie: Kann ich nicht! - Kannste! - Hat sie auch gemacht und dann hab ich nachher noch mal drei Runden mit ihr getanzt. Fand sie gut !

Erzählerin:

Siegfried Markwart, Jahrgang 1939, Flüchtlingskind aus Ostpreußen, ist in den Trümmern Berlins aufgewachsen, im Wedding und Prenzlauer Berg, traditionelle Arbeiterbezirke im Berliner Norden. Mit vierzehn beginnt Siggi eine Maurerlehre und beginnt zu boxen, bis ein Arbeitsunfall die sportliche Karriere beendet. - Er arbeitet als Maurer, später als Fernfahrer, wird dann Chauffeur bei verschiedenen diplomatischen Vertretungen in Westberlin. - Diese Aufgabe prägt ihn. - Siggi Markwart chauffiert Minister, Diplomaten, Schauspieler. Die Umgangsformen gefallen ihm. Er beobachtet, lernt. - Und Siggi geht tanzen.

Siggi:

Ich hatte so drei, vier Kumpels gehabt, Jungs, wo wir Nichtraucher waren, Nichttrinker, nur abtanzen gewesen. Und immer nur gute Klamotten hatten, immer nur schön angezogen. Und auch immer denn Chancen bei den Frauen...

Erzählerin:

Tanzen hat er sich selbst beigebracht, damals, in den 50-zigern Jahren tanzte er einfach los. Es war die Zeit des Rock'n Roll. - Die Mädchen trugen Petticoats unter den Röcken, damit sie schön wippten. Und tanzten mit flachen Slippers, die heute Ballerinas heißen.

Siggi:

Aber wir haben das nie ausgeweitet. Dass wir heute die abgeschleppt haben oder morgen die. Wir waren immer ein bisschen seriös - war unsere unsre Truppe. - Und das habe ich jetzt auch immer so beibehalten. Ich kann mit allen Frauen tanzen. Aber passiert nix. Wir gehen wieder nach Hause und Tschüss!. Und dann ist es immer eine gute Freundschaft. Das ist jetzt hier in der Swing-Szene auch so...

Wir tanzen mal ganz nah, ja, ganz eng, machen Figuren, liegen fast auf der Tanzfläche oben. Und gehen nachher wieder gemeinsam nach Hause. Jeder in seine Richtung, und Tschüss! Und nächsten Mittwoch, oder irgendwann, sehen wir uns dann wieder.

Erzählerin:

Jetzt ist Siggi länger als ein halbes Jahrhundert auf Berliner Tanzböden zu Hause. Er kennt sie alle, die Tanzpaläste der fünfziger Jahre und Berlins neue Tanzlokale, die "Taktlos", Roadrunners Paradise" "Walzerlinksgestrickt" heißen - und "Clärchens Ballhaus", ein beliebtes Alt-Berliner Amüsierlokal, was es schon seit hundert Jahren gibt. - Wer Siggi tanzen sieht, glaubt ihm sein Alter nicht, glaubt nicht, dass er längst Rentner ist.

Siggi:

In den letzten 15 Jahren bin ich in einem Verein: Rock'n Roll Club "Spreeathen". Da wird Boogie getanzt, Rock'n Roll, Swing - bisschen schnellere Tänze. Und macht einfach Spaß. Und gemischtes Publikum zwischen alt und jung, zwischen 18 und 80. Unsere Ältesten sind 75, unser ältestes Ehepaar - und tanzt immer noch. Und das ist die beste Medizin. - Einfach tanzen, Bewegung, Körpersprache. Das ist das Beste, was es überhaupt gibt.

Erzählerin:

Siggi ist fast jeden Abend unterwegs. Dreimal in der Woche trainiert er im Tanzclub, dreimal geht er tanzen. - Es gibt eine große Swing-Szene in Berlin. Man kennt sich, trifft sich in verschiedenen Lokalen, pflegt unterschiedliche Tanz-Stile. - Lotta ist Tanzlehrerin

Lotta:

Es war nie mein Ziel, Tanzlehrerin zu werden. - Ich wollte eben etwas vermitteln. - Ansonsten bin ich freie Künstlerin und habe früher noch in der Weinbranche gejobbt. - Für mich ist Swing mehr, mehr als nur der Tanz, sondern eben auch ein Lebenshaltung, die sich mit der Geschichte und den Geschichten verbindet. Beim Swing ist immer viel Lebensfreude dabei. Und es ist, finde ich, ein intelligenter Tanz, der sehr viel zulässt an Ausdruck. - Und ich find, das Spielerische angenehm, das Kluge angenehm. Es macht sehr viel Spaß. Der Swing sagt: "Okay, wir wissen, das Leben ist nicht einfach. Und er benennt es auch. Und macht davor nicht die Augen zu. Es ist keine leichte Kost. Aber er sagt: Was soll's? Wir machen jetzt trotzdem ne gute Feier!"

Erzählerin:

Manche Tänzerinnen und Tänzer tragen schräge oder elegante Klamotten, zitieren damit, passend zur Musik, den Stil und das Lebensgefühl der damaligen Zeit

Siggi:

Mein Tanz ist ja, am liebsten Swing-Dance der 20er, 30er Jahre. Dazu habe ich mich entschlossen und habe in Jahrzehnten eben auch meine Garderobe dazu angelegt. Ich hab da über - was weiß ich - keine Ahnung - 25 Paar Schuhe und zig Anzüge und zu jedem Anzug einen passenden Hut und so weiter. Also das ist schon eine kleine Geldanlage, aber es macht einfach Spaß, sich anzuziehen, wenn man weg geht - und in die andere Rolle zu schlüpfen - und ne Persönlichkeit ist.

Erzählerin:

In "Clärchens Ballhaus" in Berlin Mitte ist Sigggi Stammgast. - Dort tanzt er am liebsten. - Wenn er ausgeht, legt er großen Wert auf seine Garderobe, immer. - Angefangen hat das schon in seiner Jugend

Sigggi:

Mit meiner Garderobe, das ist mir einfach schon in die Wiege gelegt. Mit 14 bin ich in die Lehre gegangen, habe ich schon begonnen, Sachen mir anfertigen zu lassen, vom Schneider. Ich hab immer Maßanzüge gehabt und immer auch Maßschuhe. - Man wird mich nie mit einem T-Shirt irgendwo auf einer Tanzfläche sehen. Man kann ja hier mit T-Shirt und Hosenträgern tanzen... Ich nie! Ich bin immer komplett angezogen, immer.

Erzählerin:

Bei "Clärchens" ist mittwochs Swing-Time. Und da wird es voll. - Oben, auf der Bühne steht "T-Ina- Darling" und legt auf: Swing, Swing, Swing - vor allem legendäre Titel aus den Zwanziger und Dreißigern, aber nicht nur. Ich bin seit langer Zeit das erste mal wieder hier, weil Freundinnen von der Musik und der Atmosphäre geschwärmt haben und Sigggi gesagt hat: Kommen Sie mal kucken! Es lohnt sich! - Auch ich bin begeisterte Tänzerin, aber ohne Training, und ohne spezielle Kenntnisse des Swing. - Für heute habe ich mich aufs Zuschauen verlegt. - Langsam füllt sich der Saal, Sigggi ist noch nicht da. - Der kommt immer erst später! - erklärt Lotta

Sigggi:

Erst mal geht das ja schon los, wenn ich mich fertig mache. Bevor ich weg gehe, dauert es bei mir immer zwei Stunden. - Meine Kosmetik machen, mit allem drum und dran, mit baden, mit allem. Und anziehen...

Erzählerin:

Sigggi bügelt seine Hemden selber. Er lebt heute allein in seinem Haus am Stadtrand von Berlin. Er hat eine gescheiterte Ehe hinter sich und eine langjährige Beziehung. - Tagsüber werkelt er in Haus und Garten herum, gerade ist er dabei, einen Kamin einzubauen, Rentner-Alltag.

Erzählerin:

Zu Beginn, wenn bei "Clärchens" die Tanzfläche noch leer ist, noch nicht alle Tische besetzt, tanzen die Trainierten, die Könner. Das übrige Publikum hält sich zögernd zurück und bewundert sie.

Zwei Frauen tanzen als Paar, rhythmisch perfekt, in einfallsreichen Figuren. Eine führt, die andere folgt. Dabei lachen sie, verbreiten gute Laune, die ansteckend ist. Gegen 20 Uhr gibt es dann für alle Neulinge eine Überraschung: Tanzlehrerin Lotta stellt sich mit ihrem Partner mitten auf die Tanzfläche und bittet alle Tanzwilligen, auch die Schüchternsten aufs Parkett. Und es kommen viele: Frauen und Männer, Junge und Alte, Studentinnen, Touristen, Senioren und Teenager, Paare und Einzelgänger stellen sich lachend und gut gelaunt in einem großen Kreis auf.

Lotta:

Es gibt in "Clärchens Ballhaus" immer zu Beginn des Abends eine kleine, kostenlose Tanzeinführung für alle. Das ist das, was ich immer nenne: "How to survive the evening on the dancefloor?" - Also: "Wie überlebe ich den Abend auf dem Parkett?" -

Und da lernt man das Nötigste, um sich das einfach erst einmal zu trauen. Bei uns sind alle Freestyler herzlich willkommen. Da muß keiner bereits zehn Jahre Tanzerfahrung mitbringen.

Erzählerin:

Offenbar erlebt das Paar-Tanzen zur Zeit eine Renaissance, vor allem beim Swing und den lateinamerikanischen Tänzen.

Lotta:

Was diese Entwicklung wieder hin zum Paartanz eigentlich ausmacht, kann ich nicht sagen. Das braucht vernünftige Studien, wahrscheinlich. - Ich glaube, dass dies "immer individueller werden" und immer mehr "Ich" - und der Individualismus sich ein Stück tot laufen. In den 80-igern, im Punk, gab es noch die Gruppe als Solches. Das hat sich auch immer mehr verloren. Und die Vereinzelung, glaub ich, hat seine Grenze gefunden, erreicht, überschritten. Die Leute wollen mehr miteinander zu tun haben. Und es ist weniger autistisch, zu zweit zu tanzen. Es ist auch mehr möglich, darüber hinaus. Ich kann mein Gewicht allein nicht so ausschöpfen, tänzerisch, als wenn ich noch einen Partner habe, mit dem ich das Gleichgewicht aufteilen kann. Das ist eine Dynamik, die im Swing maßgeblich vertreten ist.

Erzählerin:

Jetzt ist die Tanzfläche voll. Nach der Tanzeinführung probieren viele Neulinge die einfachen Schrittkombinationen, die Lotta gezeigt hat.

Gegen halb zehn betritt Sigggi in dunklem Anzug, mit "Humphrey Bogart - Hut und weißem Seidenschal den Ballsaal. - Leichtfüßig springt er auf die Bühne, um T-Ina zu begrüßen ? - Umarmung, Küsschen links, Küsschen rechts. Schaut sich um im Saal, steuert auf meinen Tisch zu, begrüßt auf dem Weg links und rechts lächelnd verschiedene Leute. - Man kennt sich. - Es folgt eine formvollendete Begrüßung: Ein Lächeln für mich, einen Handkuss für meine Freundin.

Lotta:

Siggis Erscheinungsbild ist so besonders. Natürlich ist es "alte Schule" ein Stück. - Ich weiß aber nicht, ob das unbedingt zwanziger, dreißiger Jahre, vierziger Jahre ist oder nicht auch einfach spätere fünfziger, sechziger Jahre. - Für mich ist es auch ein Stück Berlin, das Herzliche eher und das Unkomplizierte. Und auch das zupacken, egal, wer da kommt. Und Swing lebt unter anderem auch von der Durchmischung der Leute. Es gibt keine so klaren Richtlinien, weder, was das Alter angeht, noch, was das "Styling" angeht. Es braucht unbedingt die Mischung, und dann belebt sich das gegenseitig und macht deutlich, dass es noch um etwas anderes geht, als nur Outfit und Stil.

Sigggi:

Wenn ich hin komme, dann ist ja klar, Sigggi kennt ja nun Gott und die ganze Welt. Und jeder möchte ja auch mit mir tanzen. Ich bin ja immer ausgebucht, auf der Tanzfläche. Ich brauche gar keine aufzufordern. Sie kommen alle zu mir, weil die sagen immer, ich kann gut führen, es macht Spaß mit mir. Wir tanzen erotisch - ohne sexuellen Hintergrund.

Erzählerin:

Zunächst kauft Siggie an der Bar eine große Flasche Wasser, die er auf dem Tisch bei den Swing-Profis abstellt und geht auf die Tanzfläche. - Später erzählt er, dass er sich nie hinsetzt. Er tanzt, tanzt, tanzt stundenlang. Wechselt nach zwei, drei Titeln die Partnerin, geht herum im Saal, greift die Hand einer anderen Frau, tanzt weiter.

Siggie:

Das ist hier, beim Swing einfach ein offener Tanz. Da geht man hin, da muß man nicht den Mann fragen: Darf ich mit deiner Frau tanzen? Oder umgekehrt. Da geht die Frau hin, und dann greift sie einfach die Hand, oder man reicht die Hand und dann sagt sie: Komm, wie gehen ganz einfach. Und - jeder kann sich auch ausleben beim Tanzen.

Erzählerin:

Für Siggie ist Tanzen eine kommunikative und zugleich sportliche Herausforderung. - Für die meisten Männer ist das wohl nicht so. Sie bleiben auch hier an den Tischen sitzen, schauen zu, tanzen nicht. - Dass immer und überall viel zu wenig Männer tanzen, bestätigen Angelika und Heilwig

Heilwig:

Hier in Berlin ist es noch fast luxuriös, weil hier noch relativ viele Männer tanzen. Ich hab zum Beispiel im Ruhrgebiet gelebt, in Düsseldorf getanzt. Und in den Städten des Ruhrgebiets, wo gerade Party war, oder wo was angeboten wurde, da waren noch viel weniger Männer da. Es war noch viel schwieriger, man stand als Frau wirklich öfter in der Schlange, in der Reihe und hat gewartet bis man dran kommt.

Angelika:

Männermangel kenne ich wirklich nur aus Deutschland! - Tanzen halt einfach nicht! Weil sie sich unwohl fühlen, weil sie es nicht genug können und dann diesen Perfektionismus haben, nicht einfach diese Lebensfreude dabei empfinden können. Sondern, wenn sie es nicht richtig machen, machen sie es halt gar nicht. Das ist schade... Und denn fehlen uns halt die Männer...

Erzählerin:

Zum Beispiel Andreas: Er tanzt selten, und wenn überhaupt, spät am Abend und dann eher langsamere Titel.

Andreas:

Ich glaube - bei den Frauen ist das so, die Leichtigkeit mehr, die Leichtigkeit des Seins. - Ich sag mal, wenn eine Veranstaltung vier Stunden geht, dass ich dann in den ersten drei Stunden gar nichts mache. Und dann in der letzten Stunde... Man kann da los lassen. - Das ist so eine Freizügigkeit, die da stattfindet, im Kopf. Hemmungen, die da los gelassen werden. Bei manchen dauert es zehn Minuten, bei manchen drei Stunden. Oder gar nicht.

Erzählerin:

Ernst ist Feuerwehrmann, er wiederum tanzt gerne. Was glaubt er, warum tanzen so viele Männer nicht?

Ernst:

Es könnte als Schwäche gedeutet werden, sich einem Rhythmus hin zu geben. - Also die Hingabe, die lernt man ja als deutscher Mann nicht wirklich, in der Gesellschaft. - Ich denke, das ist ein kulturelles Problem. Es gib ja noch Völker, da tanzen auch die Männer immer ganz wild. Also sie haben durchaus Rhythmus-Gefühl. - Aber ich denke, das ist so ein Gesellschaftsbild, dass der Mann so was offiziell nicht tut, dass Männer da auch einfach gehemmt sind.

Erzählerin:

Deshalb ist Siggie Markwart so bekannt und beliebt in der Tanz-Szene, vor allem beim weiblichen Geschlecht.

Junge Frau:

Mit Siggie zu tanzen, ist schon so was wie ein Ritterschlag. - Siggie gehört schon so lange sozusagen hier dazu, dass es halt immer so ist, wenn er denn schon eine Dame auffordert, oder Siggie einen erkennt, oder mit einem tanzt, dann ist das halt schon so, dann weiß man, man gehört dazu.

Erzählerin:

Vom Rock'n Roll zum Swing. Siggie tanzt alles. Auch mal Tango oder Walzer, Blues oder Boogie

Lotta:

Er tanzt anders als andere. Er kommt natürlich aus einer anderen Zeit, von dem, was er gelernt hat. Und knallt mit den Schuhen mehr auf den Boden, als das jetzt ein Swing-Tänzer machen würde, den ich vielleicht ausgebildet hätte. - Aber er hat sich auch tänzerisch weiter entwickelt, finde ich, in den letzten Jahren, von dem, was ich beobachten konnte. Und er hat seine ganz eigene Art, mit den Leuten umzugehen, sie aufzufordern, da einfach zuzupacken.

Erzählerin:

Siggie tanzt schnell und rhythmisch akzentuiert. Wirbelt die Damen herum, Drehungen, einmal, zweimal, links vorbei, rechts vorbei. - Wenn der Titel zu Ende ist, trocknet er sich mit einem blütenweißen Taschentuch die Stirn, nimmt die Hand seiner Partnerin, führt sie zurück an ihren Platz, rückt ihr den Stuhl zurecht, nickt, lächelt. - Ganz Kavalier der alten Schule. - Zum Ausruhen stellt er sich immer mal zu einer Gruppe, trinkt Wasser, schwatzt, tanzt wieder.

Alfred:

Das ist eine Musik, die meine Lebensgeister weckt, und die mich in eine gelöste, heitere Stimmung bringt. Von der Musik und dem, was sie so rüber bringt an Ausdruck. An "Nicht Ernst nehmen", Lässigkeit und eine power, die da drin steckt - power in den leisen Tönen. Deshalb krieg ich da immer gute Laune. Das ist der erste Punkt. Cow-Cow Boogie Duo

Erzählerin:

Dieser Swing-Fan und Professor für Sport-Pädagogik ist wie Siggie Stammgast bei "Clärchens" und leidenschaftlicher Hobby-Tänzer. Alfred hat sich schon immer gerne zu Musik bewegt und die Standard-Tänze gelernt, aber nie gemocht. - Erst beim Swing entdeckte er seine Lust am Tanzen und begann zu trainieren. Anfangs war es schwierig:

Alfred:

Ich glaube, für mich persönlich hat das damit zu tun, dass andere Leute zu kucken, wie man sich körperlich bewegt? - Und das ist ja nicht von Anfang an immer gekonnt. Und das merkt man ja auch, dass das vielleicht daneben geht. - Und wenn man sich selber sogar mal sieht, dann ist es noch viel schrecklicher. Und da muß man, glaube ich, durch.

Erzählerin:

Die Stammgäste hier beim Swing sind keine Tanzmuffel, sondern Genießer.

Alfred:

Zum Zweiten ist das Tanzen zu Swing-Musik für mich ein Paarerlebnis, weil ich gerne als Paar tanze. Und wenn man an einem bestimmten Punkt ist, ist das auch ... wenn man nicht nur die Figuren abläuft - also wenn man dieses Stadium der Anstrengung so ein Stück überwunden hat, dann ist das ja etwas, was gemeinsam entsteht - mit der Musik.

Erzählerin:

So beschreibt ein guter Tänzer das Geheimnis aller glücklich tanzenden Paare: Gemeinsame Bewegung, Kommunikation der Körper im Rhythmus der Musik. - Heilwig beschreibt, wie es sich für sie anfühlt

Heilwig:

Als ich mit Swing-Tanzen angefangen hab, fand ich das besonders erotisch, diesen Tanzstil, weil eben unheimlich viel Energie im Spiel ist. Also man tanzt ja in Ellypsen. Und die Männer, die das richtig gut tanzen können, die haben eine bestimmte Ausstrahlung. Also die haben ne bestimmte Energie im Körper, in der Bewegung. Und das kann mich schon unglaublich anziehen. Und das hat mich auch "mehr als Frau fühlen" gemacht. Also ich hab mich selber mehr in der weiblichen Rolle gefühlt, als ich es sonst eigentlich im Alltag kann. Da muß ich eben sehr selbstständig meine eigenen Impulse setzen, mein eigenes Leben leben, meinen Beruf machen. Der Swing hat mir das Gefühl gegeben, mich in so eine weibliche Rolle - ohne mich unterzuordnen - einfühlen zu können.

Erzählerin:

Siggi kennt das, diese Lockerheit, Ausgelassenheit und Freude der Frauen auf der Tanzfläche - und, auf der anderen Seite die Zurückhaltung und Verweigerung ihrer Freunde oder Ehemänner. - Manchmal versucht er zu vermitteln

Siggi:

Viele Männer trauen sich nicht zu tanzen. Vor allen Dingen, wenn wir als Gruppe, oder als mehrere dort hin gehen und legen gleich los, denn sagen die: Dit kann ich nicht! Das geht nicht!

Dann kommen oftmals Männer zu mir, sagen: Du, tanz mal mit meiner Frau! Du, zeig mal die Schritte meiner Frau! - Und dann stell ich mich neben ihn hin und sage: Du, komm mal her, pass mal auf, und dann machen wir mal die Schritte, einfach. Die einfachste Form, ganz einfach Swing, Swing, einfach in den Knien wippen. Weiter ist das nichts und dann den Rhythmus hören. Und dann geht es!

Lotta:

Ich hoffe natürlich von ganzem Herzen für die Männer, dass die, die nicht gut tanzen können, nicht weniger geliebt werden von den Frauen. Das hoffe ich wirklich. - Ich würde allerdings denken, dass natürlich der Attraktivitätsfaktor von Männern, die tanzen können, immer auch da ist.

Erzählerin:

Das Tanzen, sagt Sigggi, das ist ja wie beim Sport!

Sigggi:

Erst mal - durch die Bewegung, durch das Tanzen ist man erst mal schlanker. Punkt eins. Zweitens altert man nicht so schnell! - Wenn ich auf so einer großen Ball-Veranstaltung tanze, da, vier, sechs Stunden, acht Stunden hintereinander, ich sitze ja kaum...

Dann kommen sie: "Sagen sie mal wie alt sind sie denn überhaupt? Sie hören ja gar nicht auf! Sie tanzen mit der, mit der mit der. Sie haben mit zwanzig Frauen getanzt hier!" - Ich sage, wenn ich warm gelaufen bin, dann kann ich gar nicht aufhören. Das macht mir dann erst mal Spaß.